

LIMBERG AKTUELL

9. September 2024

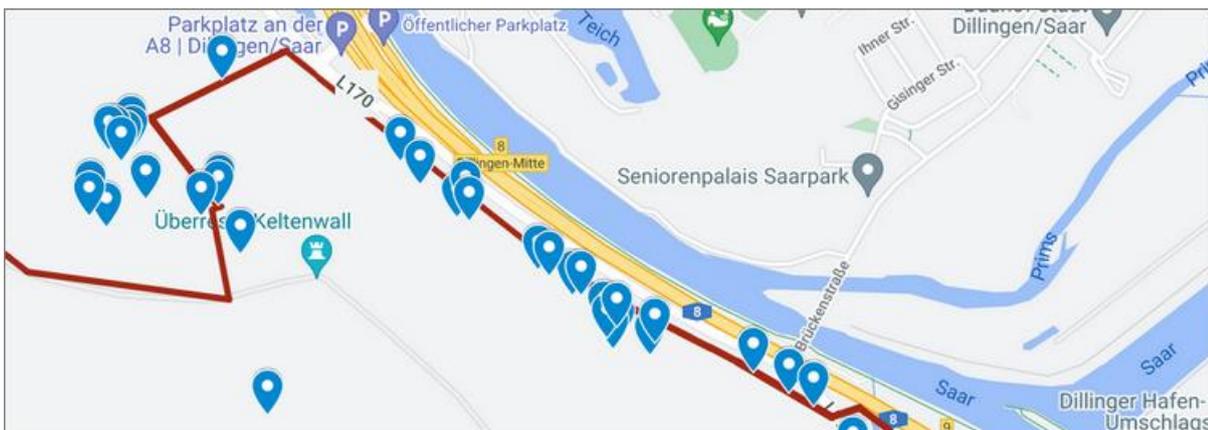
Droht das mit 2 Milliarden Euro von Bund und Land geförderte H2-Projekt wegen dilettantischer Trassenwahl zu scheitern?

Die derzeit (noch) geplante Trassenführung für die Wasserstoffleitung von Carling über Bouzonville nach Dillingen soll auf der deutschen Seite von Leidingen vorbei an Bedersdorf, Kerlingen, Gisingen und Oberlimberg über den Limberg nach Dillingen verlaufen. (Trasse B)

Diese Trassenführung stößt inzwischen auf massive Kritik.

Nicht nur verursacht sie ganz erhebliche Zerstörungen in geschützten Gebieten, sie ist auch geprägt von nicht zu beseitigenden Risiken. Entscheidend für die inzwischen wachsende Kritik an der geplanten Limberg-Trasse sind **die instabilen geologischen Verhältnisse auf dem Limberg**, auf die aus den Reihen der Bürgerinitiative der zuständige CREOS-ProjektManager bereits am 31. Jan. 2024 mit umfangreichem Doku-Material (SZ und SR) per Mail hingewiesen worden war (Der Mailverkehr hierzu liegt vor).

Inzwischen hat Frau Dr. Cordula Ruwe von der BI Oberlimberg mit weiteren Mitgliedern der BI eine Dokumentation der aktuellen Hangrutsche mit Fotos und konkreten Geo-Daten erstellt, um so die Problematik zu verdeutlichen:



Einfach die [Grafik anklicken](#): Kartierung der Hangrutschungen im Bereich Limberg, Stand Juli 2024

Wie unschwer zu erkennen soll die Trasse (**rote Linie**) der geplanten Pipeline vom Westen her über den Kamm des Limberges verlegt und kurz vor dem zweiten Keltenwall an der Nordflanke über einen instabilen Steilhang abwärts geführt werden, von dort auf die L170 zusteuern und neben dieser dann am Fuße des Limberges in süd-östlicher Richtung auf Wallerfangen zulaufen, um dann in der Nähe des Saar-Altarmes die L170 in Richtung Dillinger Hütte zu unterqueren.

Infolge der Starkregenereignisse um Pfingsten ist der Limberg entlang der L170 von Hangrutschen mit Geröllmassen, Felsbrocken, Schlamm und entwurzelten Bäumen geprägt. Nicht nur für KFZ sondern auch für Fußgänger und Radfahrer ist die Nutzung dieser stark befahrenen L170 durch den Landesbetrieb für Straßenbau (LfS) [strikt untersagt](#).

Da Sanierungsmaßnahmen am Limberg aufgrund der **seit Jahrhunderten bekannten Instabilität** des gesamten Hangs derzeit und in absehbarer Zukunft nicht möglich sind, ist die L 170 zwischen Wallerfangen und Dillingen schon seit Anfang Juli und **bis auf Weiteres gesperrt**. Der LfS hat über die Kommunalpolitik verlauten lassen, dass diese Vollsperrung voraussichtlich bis weit ins Jahr 2025 hinein bestehen bleiben wird.



In diesem Zusammenhang stellt sich plötzlich die Frage, wie die geplante Gaspipeline bei solchen Ereignissen überwacht, geschützt und gegebenenfalls repariert werden soll, wenn über einen längeren Zeitraum weder eine Anfahrt noch eine Begehung noch die Durchführung von Reparaturmaßnahmen - erst recht mit Spezialmaschinen und sonstigen Baufahrzeugen - möglich sein sollen.

Der Limberg weist eine lange Geschichte von Hangrutschen auf. Immer wieder kam es allein in den vergangenen Jahren zu Straßensperrungen, meist über mehrere Wochen. (Selbst das Villeroy'sche Hofgut auf dem Limberg war 2016 stark betroffen.) Auch größere Areale mit Felsanteilen und großen Bäumen mussten geräumt und stabilisiert werden. Viele Bäume sind durch die Bodenverhältnisse nach den Starkregenereignissen und den starken Winden entwurzelt. Dadurch wird das Erdreich zusätzlich de-stabilisiert. Erst recht dürften die geplanten Arbeiten zum Bau der Gasleitung mit schwerem Baugerät die fortschreitende, geologisch bedingte Instabilität des Limberges noch deutlich verstärken.

Die Frage lautet deshalb also nicht, ob eine Wasserstoff-Pipeline im Bereich des Limberges beschädigt werden könnte, sondern wann es passieren wird und welche Folgen ein solcher Schaden an einer Wasserstoffleitung haben wird.

Ob Hangrutsch, Felsbruch oder Felssturz: Ob mit oder ohne erkennbarer Leckage, für den Betreiber bedeutet dies: An der Leitung müssen jeweils intensive Untersuchungen durchgeführt werden. Dazu muss der gesamte Leitungsabschnitt entleert werden, um anschließend unter Einsatz von Gutachtern den technischen Zustand der Pipeline überprüfen zu können. Dann müssen Spezialfirmen ran, um unter der Aufsicht von externen Spezialisten die notwendigen Reparaturen durchzuführen! Diese Maßnahmen brauchen ihre Zeit. Die Untersuchungen können aber erst dann durchgeführt werden, wenn keine weiteren Rutschungen drohen und der Hang von Geologen für die Inspektionsarbeiten freigegeben ist. Das bedeutet, dass über Tage, Wochen oder Monate kein Wasserstoff mehr die Dillinger Hütte erreicht.

**Die Stahlproduktion in Dillingen käme komplett zum Erliegen.
Die Folgen wären Lieferengpässe, Umsatzeinbrüche
und Regressforderungen der Kunden.**

**Die Trasse B (über den Limberg)
stellt also ein großes, völlig unkalkulierbares Risiko dar!**

Das Saarland möchte für die Nutzung von grünem Wasserstoff eine Pionierrolle übernehmen. Das ist aus Sicht der Wirtschaft und aller Arbeitnehmer sehr zu begrüßen. Denn wir brauchen eine starke und zukunftsorientierte Wirtschaft.

Man möchte es sich deshalb nicht ausmalen, wenn diese von Bund und Land hoch-subventionierte Wasserstoffpipeline durch **unnötige, heute schon bekannte Risikofaktoren zum Fiasko** würde.

Innen- und Umweltministerium sollten sich daher die im ROV dargestellten Alternativ-Trassen (C, D und E) nochmals anschauen und eine objektiv geeignete Trasse auswählen, bei der alle Entscheidungsträger in Wirtschaft und Politik auch dann noch ruhig schlafen können, wenn eine weitere Schlechtwetterperiode angekündigt wird.

Mit dieser Entscheidung könnte nicht nur dem Hauptkunden Dillinger Hütte sondern auch allen weiteren H2-Kunden **die industriell absolut notwendige Liefersicherheit garantiert** werden. Zudem dürfte die Realisierung jeder anderen Trasse **auch deutlich kostengünstiger** ausfallen.

Verzögerungen des Gesamtprojekts sind bei einem zügigen Entscheidungsprozess innerhalb der Landesregierung nicht zu erwarten, weil viele Problemsituationen schlicht entfallen.

Nicht zuletzt könnten durch Vermeidung des völlig unnötigen Limberg-Risikos auch die Regierungsrepräsentanten des Saarlandes sicher sein, auf Bundesebene eine kompetent durchgeplante und von vermeidbaren Risiken unbelastete Wasserstoff-Lösung präsentieren zu können.

Oberlimberg, 9. Sept. 2024

Jacob Fuhrmann